Die Stäupung der Ketzer

Wie die Moskauer Päpste die KPD. „bolschewisieren"

Die Rote Fahne veröffentlicht nun den Bericht über die Verurteilung Radeks, Brandlers und Thalheimers, über die wir vorgestern bereits eine kurze Meldung brachten. Der offizielle kommunistische Bericht gewährt einen interessanten Einblick in das wüste Getriebe innerhalb der kommunistischen Internationale, in der die diktatorische Faust der russischen Geldgeber in zunehmendem Maße jede selbständige Regung, jede Anwandlung von Vernunft und Verantwortlichkeitsgefühl in brutalster Weise unterdrückt. Aus dem Bericht der Moskauer Exekutivsitzung geht hervor, daß die deutsche Zentrale den Ausschluß Brandlers und Thalheimers aus der russischen Kommunistischen Partei gefordert und gleichzeitig verlangt hat, daß Radek, Felix Wolff, Heinz Möller, Walcher und Edda Baum zur Parteiverantwortung gezogen werden. Die Zentrale Kontrollkommission hat unter Beteiligung der Internationalen Kontrollkommission dieser Forderung zugestimmt. Sie hat aber von dem endgültigen Hinauswurf der genannten kommunistischen Führer vorläufig Abstand genommen und sich auf folgende Maßnahmen beschränkt:

„1. Erteilung einer strengen Rüge sowie Erteilung einer Verwarnung an die Genossen Brandler, Thalheimer, Radek, Felix Wolff, Heinz Möller und an die Genossin Edda Baum wegen ihrer fraktionellen Fraktionsarbeit und schwerer Verletzung der Parteidisziplin.

2. Den Genossen Brandler, Thalheimer, Radek, Felix Wolff, Heinz Möller und der Genossin Edda Baum die Einmischung in die Arbeit der KPD. in irgendwelcher Form zu verbieten.

3. Die ZKK. verwarnt die Genossen, daß jegliche weitere Fortführung der Fraktionsarbeit durch sie, bzw. die Einmischung in die Angelegenheiten der KPD., sie unweigerlich außerhalb der Reihen der KPD. stellen wird.

4. Die Anteilnahme der Genossen Brandler, Thalheimer und Radek an der Arbeit der Komintern als unzulässig zu erachten.

5. Die ZKK. erachtet die Durchführung einer breit angelegten innerparteilichen Arbeit seitens der Zentrale der KPD. für erforderlich zwecks Erläuterung der politischen Bedeutung des gegenwärtigen Beschlusses allen Parteimitgliedern gegenüber."

Auf diesen Beschluß, der unter stürmischem Beifall" einstimmig angenommen wurde, erfolgte die Verlesung einer Erklärung Brandlers, Thalheimers und Radeks, in der diese de- und wehmütig ihre als ketzerisch betrachteten Auffassungen abschwören, sie als „historisch überholt" bezeichnen und begeistert den Thesen Sinowjews über die „Bolschewisierung" der Kommunistischen Internationale zustimmen. Diese Kapitulation der Radek-Gruppe vor den Machthabern hat ihr indessen wenig genutzt. Als Antwort auf ihre Erklärung verlas der Generalsekretär Manuilski im Namen der russischen Delegation eine scharfe Kampfansage gegen Radek und Thalheimer, in der diese Ketzer beschuldigt werden, „daß sie nach wie vor mit beiden Füßen auf dem Boden der Taktik der Koalition mit den Sozialdemokraten stehen, sich weiter vom Bolschewismus entfernen und dem Menschewismus nähern." Die Erklärung Radeks, Brandlers und Thalheimers, heißt es weiter, könne nicht ernst genommen werden. Sie klinge wie die gleichlautende Erklärung Paul Levis (bevor dieser von der Kommunistischen Internationale in Acht und Bann getan wurde). Ebenso unaufrichtig sei das Verhalten der genannten Gruppe in der Frage des Trotzkismus. Radek habe in Rußland direkt den Trotzkismus unterstützt, während Brandler und Thalheimer versucht hätten, durch halbe Ablehnung des Trotzkismus sich die Möglichkeit von Angriffen auf die KPD. zu erkämpfen. „Deswegen — heißt es zum Schluß der russischen Erklärung — kann die Komintern dieser Erklärung (der Radek-Gruppe) kein Vertrauen schenken. Das Plenum sieht in dieser politisch unaufrichtigen Erklärung Brandlers, Radeks und Thalheimers ein durchsichtiges Manöver, das dem Arsenal sozialdemokratischer Führer entlehntes taktisches Manöver, das gegen die Linie des 5. Kongresses gerichtet ist. Das Plenum lehnt es daher ab, die Erklärung zur Kenntnis zu nehmen."

Man sollte nun meinen, daß es an dieser öffentlichen Brandmarkung der Radek-Gruppe, die gleichfalls den „einstimmigen" Beifall der Kommunistischen Exekutive fand, genug sein würde. Aber die Vertreter der Ruth-Fischer-Scholem-Zentrale gingen über die Erklärung ihrer russischen Vorgesetzten noch weiter hinaus. Sie gaben eine Erklärung ab, daß die Antwort von Brandler, Radek und Thalheimer nur ein durchsichtiges Manöver sei, um sich durch angebliche Zustimmung zu den Beschlüssen der Kommunistischen Internationale wieder „eine legale Plattform für ihre Fraktionsarbeit" zu schaffen. Aber die KPD. sei sich bewußt, „daß sie verloren ist, wenn sie den Absichten und Stimmungen Brandlers, Radeks und Thalheimers nachgibt." Deshalb führe sie den Kampf gegen die Brandler-Richtung mit solcher Schärfe und Tiefe bis zu den untersten Organisationen der Partei durch.

Dieses Eingeständnis der deutschen Kommunistischen Zentrale, ebenso wie das ganze Ketzergericht in Moskau, ist äußerst wertvoll und lehrreich. Es zeigt, daß das fortgesetzte Gerede der Kommunisten von der „proletarischen Einheitsfront", das sie insbesondere zur Unterhöhlung der Gewerkschaftsarbeit benutzten, nichts anderes ist, als bewußte Lüge und Heuchelei. Denn das Hauptverbrechen Radeks, Thalheimers und Brandlers, dieser eigentlichen Gründer der deutschen kommunistischen Bewegung, besteht ja nach den Erklärungen der Moskauer Päpste und ihrer deutschen Lehrlinge darin, daß sie eine Einheitsfront mit den sozialdemokratischen Arbeitern auf dem Boden praktischer Gegenwartsarbeit sowie der Anerkennung der speziellen Bedingungen der deutschen politischen Bewegung und der Ablehnung eines jeden Sektierertums anstreben. Eine solche Politik ist natürlich für die Moskauer Selbstherrscher unannehmbar. Sie und ihre Partei sind heute schon nichts anderes als eine Sekte, die ihre verrückten Anschauungen der internationalen Arbeiterbewegung mit Gewalt aufzuzwingen sucht. Wer sich dieser Gewalt nicht fügt, fliegt unweigerlich hinaus, selbst wenn es sich, wie im Falle der Gruppe Radek, Thalheimer und Brandler, um Leute handelt, die bis vor kurzem in den ersten Reihen der kommunistischen Bewegung standen.

Gewerkschaftsbewegung

Achtung, Betriebsräte!

Für die Betriebsräte der Gruppe 13 (Landwirtschaft und Gärtnerei) findet am Mittwoch, dem 15. April, abends 7½ Uhr, im Volkshaus, Zimmer 1, eine Versammlung statt. Tagesordnung: 1. Neuwahl des Gruppenrates. 2. Vortrag: 5 Jahre Betriebsrätegesetz. 3. Verschiedenes.

Zum Besuch dieser Versammlung sind verpflichtet alle freigewerkschaftlich organisierten Betriebsräte, die beschäftigt sind in landwirtschaftlichen Betrieben, Großvieh-, Kleintier- und Geflügelzucht, Imkerei, Fischerei, Forstwirtschaft und Jagd, feldmäßigen Gemüsebau, Baumschulen, Obstanlagen und -treibereien, Gemüsegärtnerei und -treiberei, Pflanzengärtnerei einschließlich Stauden-züchterei und -treiberei, Samenzüchterei, Freilandblumenzüchterei und Rosenschulen, Topfpflanzen-, Schnittblumen-, Landschafts-, Privat-, Friedhofs- und Dekorationsgärtnerei, Blumen- und Kranzbinderei.

Aussperrung in der Glasindustrie

Firma August Walther u. Söhne, Ottendorf-Okrilla

Der Zentralverband der Glasarbeiter schreibt uns:

Am 7. April wurde die gesamte Arbeiterschaft der Firma August Walther u. Söhne, Preßglaswerke, Ottendorf-Okrilla, ausgesperrt.

Zur Aussperrung führten folgende Vorgänge: Der bis 28. März laufende Tarifvertrag, der eine 50stündige Wochenarbeit vorsah, war gekündigt. Die Firma verordnete in der bekannten Art und Weise auf Grund der Arbeitszeitverordnung vom 23. Dezember 1923, die bisherige Arbeitszeit beizubehalten. Die Arbeiterschaft nahm in einer starkbesuchten Versammlung zu diesen Vorgängen Stellung und beschloß, da die im Gesetz vorgesehenen 60 Stunden Ueberarbeit in ihrer Gesamtzahl noch nicht geleistet sind, für die nunmehr zu leistende Ueberarbeit 25 Prozent Zuschlag zu verlangen.

Die Firma verordnete am 6. April erneut die verlängerte Arbeitszeit. Der Betriebsrat nahm sofort die Verhandlungen auf. Ihm wurde mitgeteilt, daß an der bisherigen Regelung nichts geändert werde. Auf die Bemerkung des Betriebsrates, was dann, wenn die Arbeiterschaft den Betrieb nach achtstündiger Arbeitszeit verläßt, blieb es bei derselben Antwort: es bleibt, wie es ist. Am 7. April morgens wurde der Betriebsrat zunächst nicht mehr in den Betrieb reingelassen. In einer kurz nach 6 Uhr stattgefundenen Betriebsratssitzung wurde ihm erklärt, daß die verlängerte Arbeitszeit eine gesetzliche Regelung sei, und wenn die Arbeiterschaft erneut den Betrieb nach acht Stunden Arbeitszeit verläßt, dieselbe tonraktbrüchig sei und sich als entlassen zu betrachten habe. Die Firma machte gleichzeitig darauf aufmerksam, daß sie gegebenenfalls genötigt ist, auch den arbeitswilligen Arbeitern zu kündigen, da sie bei diesen Verhältnissen nicht in der Lage sei, den Betrieb aufrechtzuerhalten. Falls die bisherige Arbeitszeit nicht eingehalten werde, will die Firma zur Ofenlöschung übergehen. Gleichzeitig wurde dem Betriebsrat die Erklärung abgegeben, daß zwei Betriebsratsmitglieder, die am vergangenen Tage ebenfalls die Arbeitsstätte verlassen hatten, fristlos entlassen seien. Ein beabsichtigter Einspruch wurde ganz selbstherrlich in der bekannten diktatorischen Art des bekannten Herrn Dr. Thiele abgelehnt. Die zwei Betriebsratsmitglieder mußten, um sich nicht des Hausfriedensbruches schuldig zu machen, eiligst die Betriebsratssitzung und damit den Betrieb verlassen. Mittlerweile kam die Meldung, daß in dem Betriebe die Arbeit nicht aufgenommen wird. Der Betriebsrat wurde beauftragt, der Arbeiterschaft mitzuteilen, daß, wenn diese die Arbeit bis 9 Uhr nicht aufnimmt, der gesamte Betrieb geschlossen wird.

Trotzdem, daß der Betriebsrat die Arbeiterschaft aufmerksam machte, nahm diese die Arbeit nicht auf. Die Folge war, daß 9,15 Uhr ein Aushang bekannt wurde, der folgendes besagt:

„Wir haben heute morgen bekanntgemacht, daß die von uns erlassene Arbeitszeitregelung gesetzlich ist. Nachdem trotzdem große Teile der Belegschaft die Arbeit verweigert haben, mußten wir dem Betriebsrat erklären, daß wir den Betrieb schließen werden, wenn die Arbeit nicht bis 9 Uhr aufgenommen wird. Den Betriebsrat haben wir beauftragt, dieses zur Kenntnis der Belegschaft zu bringen. Da trotz dieser Aufforderung die Arbeit nicht aufgenommen worden ist, schließen wir den gesamten Betrieb mit Ausnahme der Formerei und der Maurer. Alle Arbeiter und Arbeiterinnen mit Ausnahme der Notstandsarbeiter, gelten als entlassen. Wer sich nach nach 9,15 Uhr im Fabrikgrundstück widerrechtlich aufhält, hat damit zu rechnen, daß er wegen Hausfriedensbruchs gerichtlich belangt wird. Arbeitswillige können sich beim Pförtner zwecks Neueinstellung melden. Ihre Annahme erfolgt, soweit Einstellungs- und Beschäftigungsmöglichkeit vorhanden ist. Wir nehmen an, daß dieser von politischen Drahtziehern hervorgerufene Kampf nicht die Billigung der vernünftigen Leute findet."

Die Arbeiterschaft nahm Kenntnis von diesem Anschlag und verließ geschlossen den Betrieb. In einer darauf stattgefundenen Versammlung wurde einhellig der Ansicht zugestimmt, daß, sofern es politische Drahtzieher bei dieser Bewegung gibt, diese auf der andern Seite sich befinden müssen. Die Arbeiterschaft hat den Kampf aufgenommen und wird ihn bis zu einer vernünftigen Regelung durchführen. Ganz besonders möchten wir dem Herrn Göttge (ehemaliges Betriebsratsmitglied) auf seine mit seiner früheren Tätigkeit in Widerspruch stehenden Handlungen aufmerksam machen. Seine wohlwollende Freundlichkeit gegenüber unsern Posten kann er sich ersparen. Diesem Herrn sei noch gesagt, daß wir heute das ausführen, was wir von ihm gelernt haben; wie er sich damit mit der Firma auseinandersetzt, soll seine Sache sein.

Wir behalten uns vor, zu dieser Aussperrung in den Arbeiterblättern noch ausgiebig Stellung zu nehmen.

Arbeiterfreundliche Blätter werden um Abdruck gebeten.

Differenzen in der Radeberger Exportbierbrauerei und Feldschlößchen-Brauerei A.-G., Dresden

Der Verband der Lebensmittel- und Getränkearbeiter schreibt uns folgendes: In den obengenannten Betrieben scheinen sich die Arbeitsverhältnisse immer mehr zum Schaden der Belegschaft zuspitzen zu wollen. Schon immer ist man dort von einer Stillegungswut befallen, die eigenartig erscheinen muß. Jetzt hat man den Flaschenkellerbetrieb in der Radeberger Exportbierbrauerei stillgelegt mit der Motivierung, die Produktion im Feldschlößchen, Dresden, mit zu besorgen. „Sparsamkeitsrücksichten" sollen die Beweggründe sein. Zunächst sei festgestellt, daß diese Gründe hierbei absolut nicht in Betracht kommen können. Als Beweis möge folgendes dienen: Das auf Flaschen abzuziehende Bier wird von Radeberg nach Dresden transportiert, hier abgezogen und wiederum nach Radeberg befördert. Dabei kommt noch in Betracht, daß das Leergut denselben Weg nehmen muß. Der Fuhrpark wird also in einer Weise belastet, daß die Ansicht der Direktion, ungeheure Ersparnisse könnten auf solche Weise erzielt werden, nicht zutrifft. Dabei ist die Abwickelung im Ausstoß bei der Feldschlößchenbrauerei in Dresden noch derart, daß im Fuhrpark nicht selten bis Mittag auf Flaschenbier gewartet werden muß. Das gleiche wird todsicher dann in Radeberg ebenfalls eintreten. Nun kommt aber eine Ungeheuerlichkeit hinzu, die scharf zurückgewiesen werden muß. Man will die Arbeitszeit, die aus wirtschaftlichen Gründen über acht Stunden hinaus angeordnet werden kann, in dieser Form zu einem Dauerzustand machen. Ist man doch nicht zurückgeschreckt, zu verlangen, daß am Karfreitag im Flaschenkeller Feldschlößchen gearbeitet wird, und zwar unter der Drohung, daß, wer nicht arbeitet, sich nach den Feiertagen als entlassen zu betrachten habe.

Wir fragen an, wie kommt eine Firma dazu, eine derartige Stellung einzunehmen, nachdem sie zuvor eine Betriebsabteilung stillgelegt hat? Für heute genug! Wir werden über den weiteren Verlauf berichten, wollen aber hiermit schon heute die Oeffentlichkeit auf die unhaltbaren Zustände aufmerksam machen.

Weitere Besserung am Arbeitsmarkt

Auf dem Arbeitsmarkt in Dresden hat nach einem Bericht des öffentlichen Arbeitsnachweises in der Woche vom 4. bis einschließlich 10. April 1925 der Bestand an Arbeitsuchenden weiter abgenommen. Namentlich die Außenberufe zeigten sich weiterhin aufnahmefähig für Arbeitskräfte aller Art. Am Ende der Berichtswoche lagen noch insgesamt 10 000 (10 7[illegible]) Arbeitsgesuche vor. Erwerbslosenunterstützung wurde an 41[illegible] (4867) Personen gezahlt.

Bauarbeiter-Aussperrung in Hamburg

Die Bauarbeiter Groß-Hamburgs befinden sich seit einiger Zeit in einer Lohnbewegung. Sie fordern unter Hinweis auf die amtliche Teuerungsziffer eine Erhöhung des bisherigen Lohnes auf das Niveau des Vorkriegslohnes. Diese Forderung wurde von den Bauunternehmern abgelehnt. Die Unternehmer machten ein ganz geringes Angebot und wollten außerdem eine langfristige Bindung durchsetzen. Damit erklärten sich die Bauarbeiter nicht einverstanden. Sie traten in einer großen Anzahl von Betrieben und Baustellen, die von der Organisationsleitung ausgesucht waren, in den Streik. Dieser Teilstreik ist jetzt von den Unternehmertum mit einer Aussperrung sämtlicher Bauarbeiter beantwortet worden. Es werden von der Aussperrung im Großen Hamburgischen Städtegebiet insgesamt über 30 000 Bauarbeiter betroffen.

Aussperrung in der Regensburger Zuckerfabrik. Die Direktion der Bayerischen Zuckerfabrik in Regensburg hat wegen Lohnstreitigkeiten einer Belegschaft gekündigt. Die Aussperrung, die etwa 600 Arbeiter betroffen werden, soll am Osterfonntag in Kraft treten.

Rundfunk

Gleichbleibende Vortragsfolgen vom Montag bis Sonnabend

10 Uhr: Bericht über die Kleinhandelspreise der wichtigsten Lebensmittel in der Zentralmarkthalle. **10,15 Uhr:** Erste Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten, Wetterdienst. **11—12,50 Uhr:** Konzert für Versuche und für die Industrie. **12,15 Uhr:** Kurzer Tendenzbericht der Berliner Vorbörse. **12,55 Uhr:** Uebermittlung des Zeitzeichens. **1,05 Uhr:** Zweite Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten, Wetterdienst. **2,15 Uhr:** Kurzer Tendenzbericht der Berliner Börse. **3,15 Uhr:** Landwirtschafts-Börse. Zeitansage. **6,30 Uhr:** Ratschläge fürs Haus (auch Sonntags). **6,50 Uhr:** Zehn Minuten für die Hausfrau.

Spielplan des Berliner Senders für Mittwoch, 15. April

3,30 Uhr: Die Funkprinzessin erzählt: Neue deutsche Märchen für unsre jüngsten Hörer. **4,30—6 Uhr:** Unterhaltungsmusik (Berliner Funkkapelle). **6,40 Uhr:** Hans-Bredow-Schule. Abteilung Bildungskurse der Funk-Stunde. Spiel und Sport. Erich Schulze: Deutschlands Stellung im internationalen Schwimmsport. **7,10 Uhr:** Abteilung Hochschulkurse der Funk-Stunde. Dr. K. Th. Preuß, Prof. an der Universität Berlin: Glaube und Mystik in der Völkerkunde. 3. Vortrag: Die übernatürliche Macht und die religiöse Scheu. **7,45 Uhr:** Vortragsstehe des Herrn Rechtsanwalts Dr. jur. Th. Tichauer: Die Entwicklung der internationalen Rechtsprechung. 3. Vortrag: Der internationale Schiedshof im Haag und seine Wirksamkeit. **8,30 Uhr:** Sendespiel-Bühne. Abteilung Oper. Leitung: Carmelo Bronsgeest. 16. Veranstaltung: Orpheus in der Unterwelt. Burleske-Oper in 2 Akten. Nach dem Französischen des Hector Cremieux. Musik von J. Offenbach. Dirigent: Georg Szell. Anschließend: Dritte Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten, Zeitansage, Wetterdienst, Sportnachrichten, Theater- und Filmdienst.

Spielplan des Dresden-Leipziger Senders für Mittwoch, 15. April

Wirtschaftsrundfunk: **10 Uhr:** Wirtschaftsnachrichten: Woll- und Baumwollpreise. **4 Uhr:** Landwirtschaftliche, Baumwolle, Devisen. **6 Uhr:** Wiederholung. **6,15 Uhr:** Fortsetzung und Mitteilung des Leipziger Meßamtes für Handel und Industrie. Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung. **10,15 Uhr:** Was die Zeitung bringt. **12 Uhr:** Mittagsmusik auf Hupfeld-Phonola. **12,55 Uhr:** Raunener Zeitzeichen. **1 Uhr:** Börsen- und Pressebericht. **4,30—6 Uhr:** Märchennachmittag für Kinder. Martina Otto-Morgenstern liest Märchen und die Rundfunkhauskapelle spielt entsprechende Weisen. **6,45—7 Uhr:** Funkbastelstunde. **7—7,30 Uhr:** Vortrag: Karl Vahle, Vorsitzender des Vereins Kanaria, Leipzig, Kristallpalast: Der Kanarienvogel als Stubenvogel. Hierauf Konzert edler Kanariensänger, anschließend Touren-Klingerung. Referent: Emil Käferstein, Leipzig. Weimarer Abend. Goethe-Schiller-Abend. **7,30—8 Uhr:** Vortrag: Heinrich Lilienfein, Schiller-Novelle, gelesen vom Dichter. **8,15 Uhr:** Musikalische Darbietungen und Rezitationen. Anschließend (etwa **9,30 Uhr**): Pressebericht und Hackebeils Sportfunkdienst. **10—11,30 Uhr:** Funkbrettl. Mitwirkende: Anny Mewes (Lieder zur Laute), E. Wünschmann (Rezitationen), Konzertmeister Luh (Violine) und die Rundfunkhauskapelle.

Wenn Sie an Geschwüren leiden

an offn. Füßen, Wunden, Flechten usw. müssen Sie die berühmte Dr. Sprangers Heilsalbe verwenden. Seit 1875 beste Heilerfolge. Schachtel 50 Pf. u. M. Apoth. Fabr.: Dr. Sprangers Wwe., Neubrandenburg. [illegible]

Verantwortlich für Gewerkschaftliches: Hans Finterbusch; für Sachsen: Max Sachs; für Dresdner Chronik, Aus der Umgebung: Franz Holzapfel, für den Unterhaltungsteil: Paul Mochmann, sämtlich in Dresden; für Politik für Lokales aus Freital und alles übrige: Kurt Heilbut, Freital; für Inserate: Max Weichelt, Dresden. Druck und Verlag von Baden & Comp., Dresden.

Von der Parteien Gunst und Haß verwirrt, schwankt sein Charakterbild in der Geschichte... Das mag auf manchen Greisen der Zeit passen, über den die Geschichte noch nicht das letzte Wort gesprochen hat. – Über das Urteil einer 100jährigen Gerechtigkeit steht unumstößlich fest und lautet: „Die Schokolade ist der Liebling von Jung und Alt." – Ihre beispiellose Entwicklung hat sie in der bekannten „Zell-Schokolade" gefunden, welche sie in der Kakaofrucht enthaltenen Nährwerte in höchster geschmacklicher Vollendung vereint. – „Zell-Schokolade" bei

Hartwig & Vogel A.-G., Dresden

Zell-Schokolade „leichtschmelzend", Zell-Schokolade „Milch", Haselnuß-Schokolade „mit ganzen Nüssen", Baumrinden-Schokolade (Vollmilch-Nuß-Schokolade) Tafel 50 Pf.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19250414/10 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG